



Szene aus «Der Bettelstudent» 2019.



Einer der Prodekane (Dieter Werner) im «Vogelhändler» 2018.

Operettenbühne Hombrechtikon: ein Rütner an der Spitze

Mit der «Lustigen Witwe» bringt die Operettenbühne Hombrechtikon eine der erfolgreichsten Operetten in den Gemeindesaal. Dieter Werner aus Rüti ist neuer Präsident des Vereins.

Neben den bekannten Operettenbühnen von Arth, Möriken, Bremgarten, Rheinfelden und Sirmach gehört Hombrechtikon seit 1994 zum festen Bestandteil der erfolgreichen Schweizer Operetten. Nachdem «Die lustige Witwe» vom letzten Jahr pandemiebedingt verschoben werden musste, wird diese erfolgreichste und bekannteste Lehár-Operette für dieses Jahr geplant. Unter der Regie von Ursula Lysser und der musikalischen Leitung von Caspar Dechmann sind 16 Vorstellungen vom 4. September bis 9. Oktober vorgesehen.

«Da geh' ich zu Maxim...»: Entfesselte Spielfreude und musikalische Präzision verspricht die Bühne in Hombrechtikon ihren Gästen, heuer in einer aktuellen Produktion. Seit 1994 werden hier immer wieder neue Aufführungen einstudiert, zum 27. Mal seit Bestehen. «Die lustige Witwe» war nach 1996 zum zweiten Mal im Jahr 2020 vorgesehen, und jetzt, weil sie aus bekannten Gründen abgesagt werden musste, ist sie für dieses Jahr in Planung.

Nach den populärsten Operetten wie «Der Bettelstudent», «Der

Vogelhändler», «Der Zigeunerbaron» oder «Land des Lächelns», «Die Csárdásfürstin», «Die Fledermaus» und weiteren mehr möchten die Darsteller, der Chor, das Orchester und die Solisten wiederum mit einer facettenreichen Geschichte unterhalten. Diesmal geht es zu lebensfrohen Leuten in die Stadt Paris in den Jahren zirka um 1900, und das in einer textlichen Neufassung von Ursula Lysser, der neuen Regisseurin.

Zum Inhalt der Operette «Die lustige Witwe»

Graf Danilo war es aus familiären hierarchischen Gründen nicht erlaubt, Hanna, ein Mädchen vom Land, zu heiraten. Während er nach diesem Heiratsverbot seine Sorgen bei den Grisetten zu vergessen sucht, gelingt es Hanna, den reichen Bankier Glawari zu ehelichen, der noch in der Hochzeitsnacht stirbt. Auf dem Ball der Pariser Botschaft von Pontevredo treffen Hanna und Danilo wieder aufeinander. Hier setzt die Handlung der Operette ein. Hanna ist jetzt eine reiche Witwe, und jeder Mann will sie unbedingt heiraten – aber nicht wegen ihrer Schönheit und In-

telligenz, sondern allein wegen ihres Geldes. Auch Danilos Liebe zu Hanna entflammt erneut, er wagt sich aber nicht, ihr dies zu gestehen – aus Angst, man würde ihm ebenfalls vorwerfen, nur an ihrem Geld interessiert zu sein. Doch die Lage wird noch komplizierter. Denn Hanna erklärt ihre Verlobung mit Camille de Rosillon, um Valencienne zu schützen, die zwar behauptet «eine anständige Frau» zu sein, aber mit Camille flirtet und fast von ihrem Mann ertappt wird. Erst als dieser Vorfall geklärt ist und Hanna vorgibt, nicht über ihr Erbe verfügen zu dürfen, können sich Hanna und Danilo in die Arme fallen. (Siehe auch unter www.operettehombrechtikon.ch)

Neuer Präsident

Neu im Operettenverein ist das Präsidium besetzt. Mit Dieter Werner, Rüti, übernimmt ein langjähriges Mitglied und ein bewährter Chorsolist die Geschicke des etablierten Vereins.

Dieter Werner (Dipl. Ing. ETH), 61-jährig, erlernte zuerst das Steptanzen und war in verschiedenen Showformationen unterwegs. Später nahm er Schauspiel- und Gesangsunterricht. Als Chorsolist wirkte er im «Vogelhändler» und im «Bettelstudent» mit. Stimmlich bildet er sich laufend bei Caspar Dechmann weiter.

Dem «Rütner/Dürntner» beantwortet Dieter Werner einige Fragen und nimmt Stellung zur aktuellen Situation.

Wie lange wirken Sie im Operettenverein mit?

Seit 2014 mit der Komischen Oper «Zar und Zimmermann» von Albert Lortzing.

Wie sind Sie zur Operette gekommen?

Auf Empfehlung meines damaligen Gesangslehrers, um Erfahrung zu sammeln.

Ist ausser Ihnen noch jemand aus Rüti im Ensemble?

Ja, Felix Rohner.

Sie sind Mitglied der Kulturkommission Rüti, seit wann?

Seit 2017, der Eintritt erfolgte während der Legislatur 2014 bis 2018, als Ersatz.

Sie sind neuer Präsident des Operettenvereins. Welche Aufgaben haben Sie?

Eigentlich ist der Verein ein KMU. Meine Aufgaben sind die Geschäftsführung, Kommunikation und Repräsentation nach aussen zu Gemeinden und Sponsoren, Partnern, anderen Bühnen – und allgemein das Netzwerk pflegen. Dazu kommt eine mittel- und längerfristige Entwicklung, beziehungsweise Positionierung der Operettenbühne: Wie wird sie von aussen wahrgenommen? Repertoire, Mitsprache bei Stückwahl und Casting neuer Mitglieder gehören dazu.

Auch durch die Betreuung der

Chormitglieder und das Formen zu einem starken Team wird der interne Zusammenhalt gefördert.

Wann beginnen die Proben zur neuen Produktion?

Vor den Sommerferien. Die Chorproben starten ab Mitte April, beginnend mit einem Probenwochenende, dann wöchentlich, manchmal zusätzlich Samstag oder Sonntag. Noch vor den Sommerferien wird mit den Solisten begonnen, ungefähr drei Monate lang. Nach den Sommerferien werden die Bühnenproben an zwei Abenden während der Woche und am Wochenende durchgeführt: einen Monat lang intensiv.

Ohne eine gewisse Risikobereitschaft geht es nicht

Und wie ist das dieses Jahr?

Momentan (Stand Ende Februar) sind Chorproben für Amateure verboten. Falls das Verbot beim Probenbeginn Mitte April noch gilt, können wir den Probenbeginn auf Ende Mai verschieben. Dass jedes Chormitglied bei späterem Probenbeginn seine Partie auswendig können muss, versteht sich von selbst.

Die Verträge mit den Solistinnen und Solisten müssen jetzt schon abgeschlossen werden, da man trotz der heutigen Situation damit rechnen muss, dass eine Künstlerin oder ein Künstler ein sicheres Engagement bevorzugt. Diese vertragliche Bindung stellt natürlich ein Risiko dar. Aber mit vielen Leuten arbeiten wir schon seit Jahren und pflegen ein familiäres Verhältnis. Für 2020 konnten wir für sie Kurzarbeit beantragen und damit den Verdienstausfall abmildern. Aber: Es ist unser grösster Wunsch, diesen Herbst unserem Publikum etwas

Kulturelles bieten zu können und gleichzeitig unseren Künstlerinnen und Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit zu schaffen. Ganz ohne Risikobereitschaft ist das nicht zu kriegen.

Wo proben Sie?

Wir proben im Kirchgemeindehaus Blatten in Hombrechtikon. Der Chor wird jeweils im November/Dezember befragt, wer mitmachen will.

Im Gegensatz zu vielen Operettenbühnen ist unser Dirigent, Caspar Dechmann, nicht nur für die musikalische Gesamtleitung verantwortlich, sondern er übernimmt auch die musikalische Betreuung und Einstudierung des Chors ab Probenbeginn.

Den Saal haben wir jeweils von August bis Oktober fest gemietet. Die Proben beginnen dann dort Anfang August gerade auf der Bühne. Dann wird im Saal auch unsere grosse Theaterbühne eingebaut und verleiht dem Saal sofort Theateratmosphäre.

Was versprechen Sie sich von den Hauptrollen?

Daniel Zihlmann überzeugt nicht nur stimmlich und durch seine hervorragende Bühnenpräsenz, er ist auch ein sehr feinfühliges Mensch ohne Starallüren. Wir freuen uns sehr, dass er dieses Jahr wieder dabei ist. Angela Kerrison habe ich bei konzertanten Auftritten gehört, und ich war beeindruckt von ihrer Stimme. Wir freuen uns sehr, dass wir sie für die «Lustige Witwe» verpflichten konnten.

Erich Bieri verkörpert den Baron Zeta und wird mit seinem komödiantischen Talent Farbe und Witz auf die Bühne bringen. Roland Herrmann, bekannt aus

Solistinnen und Solisten:

Angela Kerrison, Sopran, als Hanna Glawari, Daniel Zihlmann, Tenor, als Graf Danilo Danilowitsch, Christa Fleischmann, Sopran, als Valencienne, Manuel Ried, Tenor, als Camille de Rosillon, Erich Bieri, Bassbariton, als Baron Mirko Zeta, Roland Herrmann, Schauspieler, als Njegus.

Chorsolistinnen und -solisten:

Andreas Schiller, Tenor, Mario Misteli, Tenor, Daniel Wirz, Bariton, Dieter Werner, Bariton, Claudia Thalman, Alt, Monika Buchmann, Sopran, Vanessa Etter, Sopran.

Dirigent ist Caspar Dechmann, Regie führt Ursula Lysser.

Begründer der Silbernen Operette

Der österreichische Komponist ungarischer Herkunft, Franz Lehár (1870 bis 1948), wandte sich nach der Komposition einiger Märsche und Lieder den Opern zu, die erfolglos blieben. «Die lustige Witwe» aus dem Jahr 1905 erwies sich dann als Welterfolg. Es entstanden Werke wie «Der Graf von Luxemburg», «Zigeunerliebe», «Paganini», «Der Zarewitsch», «Land des Lächelns» und schliesslich «Giuditta», eine musikalische Komödie, die 1934 in der Wiener Staatsoper uraufgeführt wurde.

Lehár gilt zusammen mit Emmerich Kálmán und Leo Fall als Begründer der sogenannten Silbernen Operettenära.

Das Libretto zur Operette «Die lustige Witwe» stammt von Victor Léon und Leo Stein, das textlich von Ursula Lysser angepasst wurde.

Café Bâle, verkörpert das Faktotum Njegus.

Und ihre Rolle?

Das ist Kromow, ein pontevedrinischer Gesandter. Damit darf ich bereits meine dritte Chorsolistenrolle übernehmen. Im «Vogelhändler» 2018 war ich einer der Prodekane und im «Bettelstudent» 2019 einer von Oberst Ollendorfs Offizieren.

Das Publikum verjüngt sich

Musical oder Operette, was interessiert das Publikum?

Operetten wie «Die Blume von Hawaii» oder «Maske in Blau»

könnten gerade so gut Musicals sein. Andererseits werden «My Fair Lady» und «Anatevka» von Operettenbühnen aufgeführt. Die Grenze scheint willkürlich gezogen zu sein. «Der Zigeunerbaron» 2017 wurde vom jungen Regisseur Simon Burkhalter inszeniert. Bei «Der Vogelhändler» und «Der Bettelstudent» schrieb Bettina Dieterle die Dialoge neu und führte Regie. Alle drei Produktionen lebten auch von einem modernen Bühnenbild. Das Publikum verjüngte sich über diese drei Jahre merklich. Etliche Vorstellungen waren ausverkauft.

Susi Hofmann



David Geary an einer Probe 1994.

Mit der «Zirkusprinzessin» zur Vereinsgründung

Im Januar 1994 wurde der Operettenverein (damals «Zürcher Oberland und Umgebung») in Mönchaltorf gegründet. Edda Leutwyler aus Wetzikon hatte das Präsidium übernommen. Als künstlerischer Leiter wurde Christian Leemann eingesetzt, als Produktionsleiter Alexander Qubilier.

Ausgehend von einer ursprünglich von Privaten organisierten und gescheiterten «Zirkusprinzessin» im Zirkuszelt in Pfäffikon entstand damals die Idee, einen Verein zu gründen. Bereits

im Juni fanden Proben auf der Bühne der Kantonschule Pfäffikon SZ statt, und die Premiere ging unter der Regie von David Geary am 17. Juni im «Kreuz» in Jona über die Bühne. Unterdessen kann die Operettenbühne Hombrechtikon (seit 1995 im Gemeindesaal Hombrechtikon) auf eine langjährige Tradition mit alljährlichen Neuinszenierungen blicken, nur unterbrochen von der letztjährigen pandemiebedingten Absage.